



## **VBM Magazin 2024 | Gemeinsam sehen.**

### **Winter. Vierte von vier Ausgaben 2024.**

Die Blindenhundeschule Liestal wünscht Ihnen viel Freude beim Lesen.

#### **Editorial**

##### **Ein neuer Anfang – mit einem treuen Begleiter**

Erinnern Sie sich noch an die Zeit, als ein Jahr wie eine Ewigkeit schien? Heute rast die Zeit nur so dahin. Vieles ist passiert, doch eines bleibt konstant: Der Wunsch nach einem treuen Begleiter an unserer Seite.

Bei uns erleben wir jeden Tag aufs Neue, wie die besondere Beziehung zwischen Mensch und Hund Leben verändert. Dabei scheint es gar nicht so wichtig, ob der Blindenhund die Freude am Waldspaziergang geweckt hat oder ob es die grosse Unterstützung am Bahnhof, auf dem Weg zur Arbeit oder an der ETH ist, die ein Team zusammenschweisst. Der Vertrauens- und Blindenhund ist immer der Begleiter, der das Leben ein Stück -sicherer oder erträglicher macht und die Gewissheit vermittelt, nie alleine unterwegs zu sein.

Ihre Unterstützung ermöglicht diese wundervollen Begegnungen. Mit Ihrer Spende helfen Sie uns auch, InstruktorInnen und InstruktorInnen auszubilden. Die braucht es, um neue Mensch-Hunde-Teams zu vermitteln. Jedes Tier braucht eine sorgfältige Ausbildung und hochwertige Ausrüstung, damit es seinem Menschen ein sicherer und zuverlässiger Partner sein kann.

Werden Sie Teil unserer Gemeinschaft und schenken Sie Menschen mit einem besonderen Bedürfnis ein Stück mehr Lebensqualität. Ob als JunghundetrainerInnen, als ehrenamtliche HelferInnen oder durch eine Spende – jede Unterstützung zählt. Gemeinsam können wir noch mehr Menschen dabei helfen, ihre Welt mit einem treuen Begleiter zu entdecken.

Peter Kaufmann, Geschäftsführer  
Thomas Wiggli, Vizepräsident des Vorstands

#### **Artikel eins.**

##### **Dreitägiges NeuanwärterInnenseminar**

##### **DAS NEUE LEBEN MIT EINEM BLINDENHUND**

von Thomas Wiggli

Wie selbstverständlich gehen wir unseren Weg, ob über Stock und Stein auf einer Wanderung oder beim Einkaufen im Gewusel der Fussgängerzone. Wir weichen aus, wenn eine Baustelle das Trottoir versperrt, wir bücken uns, wenn eine Dekoration tief über einem Eingang hängt, kurz: Wir gehen unseren Weg – weil wir sehen können.

Und wir machen uns im Alltag keine grossen Gedanken, wie alle diejenigen ihren Weg finden müssen, die sehbehindert sind oder gar nichts sehen. Für viele blinde und sehbehinderte Menschen sind Blindenhunde nicht nur liebevoll gewonnene Lebensbegleiter, sondern die Augen, welche ihnen helfen, sich in unserer komplexen Welt zurecht zu finden. Bis ein sehbehinderter oder blinder Mensch seinen Blindenhund erhält, braucht es Geduld und einiges an Grundlagenwissen. Das Seminar für NeuanwärterInnen ist ein wichtiges Puzzleteil auf dem langen Weg zum Blindenhund.

Die Teilnehmenden trafen nach und nach in Liestal ein – Begrüssung, Zimmerbezug und genügend Zeit, um in der neuen Umgebung anzukommen. Weil niemand Hundeerfahrung hatte und alle sehbehindert oder gar blind sind, waren zu Beginn alle entsprechend aufgeregt. Am Seminar wurden Grundlagen dafür vermittelt, was eine harmonisch tragende Mensch-Tier-Beziehung überhaupt ist und was sie beinhaltet. Was braucht es alles und welche

Auswirkungen hat ein Blindenhund mit seinen Bedürfnissen auf die künftige Lebensplanung der Föhrhundehalterin oder des Föhrhundehalters? Die Lerninhalte fokussierten darauf, den Hund als Lebewesen kennenzulernen, neue M6glichkeiten mit dem Blindenhund zu erfahren und die Grenzen beim zukünftigen Zusammenleben mit dem Hund zu verstehen.

Mit dem «Knigge für FöhrhundehalterInnen» startete die erste Lektion. Vermittelt wurden Grundlagen, wie die Begrüssung mit dem Hund an der Leine oder das Leinelaufen. Die Teilnehmenden waren schnell mitten im Thema und im Geschehen, die anfängliche Nervosität verflog sofort. Wie gewinne ich das «Hundeherz», schon waren wir im nahtlos anschliessenden Workshop. Unsere Instruktorinnen und Instrukturen erteilten wertvolle Tipps – Stichworte dazu gefällig? Beziehungsaufbau, Spielen, Körperpflege, ausreichend und richtige Nahrung, genügend Wasser aber auch richtige Rückzugsorte und Schlafplätze für den Hund. Sie wiesen wiederholt darauf hin, dass man mit dem Hund viel gemeinsame Zeit verbringt und oft mit ihm unterwegs ist. Mit dem Hund gemeinsame Erfolge feiern und viele positive Erfahrungen erleben, das ist unser Tipp. Genau deshalb gilt bei uns «gemeinsam sehen – gemeinsam gehen».

Mit einem feinen Nachtessen, bei dem alle ausführlich das Erlebte diskutierten und reflektierten, endete ein anstrengender, aber lehrreicher und schöner erster Seminartag.

Nach dem Versäubern und Füttern der Hunde begann der zweite Tag mit dem Zmorge. Anschliessend lauschten die NeuanwärterInnen gespannt einem interessanten Hörspiel mit viel Wissenswertem über den Stresspegel beim Hund. «Wenn der Kessel voll ist» – Ja, wie füllt sich dieser «Stresskessel» beim Hund überhaupt und was muss man tun, damit dieser gar nicht erst voll wird? ... Das waren zielführende Inputs, die «bildlich», im Rahmen des Hörspiels an die blinden Teilnehmenden weitergegeben wurden. Die Geschichte animiert zum Nachdenken und Nachahmen. Die abschliessenden Zusammenfassungen vertieften das Gehörte anhand der Stichworte «Loben, ja unbedingt, aber wann und wie» und mit Beispielen zu «erwünschtem und unerwünschtem Verhalten» der Vierbeiner.

Nach der Kaffeepause gings flugs zum Hindernis-Parcours. In mehreren Übungen konnten die Teilnehmenden den Unterschied zwischen der Zusammenarbeit mit einem Blindenhund und ihrer bisher gewohnten Orientierung und Fortbewegung mit dem weissen Stock erfahren. Müde und hungrig gings zum Nachtessen, womit bereits der zweite Seminartag vorbei war.

Nach dem bereits vertrauten Versäubern, Füttern und dem Zmorge mussten die NeuanwärterInnen – oh Schreck – ihre Trainingshunde untereinander austauschen. Mit dem neuen Freund an der linken Seite gings auf zur «Sichtern». Nächste Überraschung, der Schiessstand hatte geöffnet, die Schüsse knallten sehr laut. Unsere Hunde blieben ruhig und der Spaziergang im Föhrgeschirr gelang zur allgemeinen Freude aller Teilnehmenden – auch mit dem «fremden» Hund und trotz Schiesslärm – erfolgreich.

Nach der Rückkehr ins Weideli und vor dem Mittagessen orientierten die Instruktorinnen und Instrukturen über die verschiedenen Hunderassen. Sie dozierten nicht über alle 14 Rassen unserer Schule, sondern beschränkten sich auf Labrador, Königspudel, Weisser Schäferhund und Bergamasker – alles Rassen, die anwesend waren.

Schon war es Zeit für das Mittagessen. Die anschliessende Feedback-Runde offenbarte den Weg von der anfänglichen Nervosität vor dem eher unbekanntem Wesen Hund. Schliesslich stellten die AnwärterInnen aber wehmütig fest, dass es jammerschade und traurig sei, dass sie den schon liebgewonnenen Hund nicht direkt mit nach Hause nehmen konnten. «Ein wunderbares Seminar, das so schnell keiner der Teilnehmenden vergisst, ist schon vorbei – leider.»

## **Artikel zwei.**

### **Dank guter Teamleistung**

#### **FÜR WEITERE 5 JAHRE EIN VOLLMITGLIED DER IGDF!**

von Peter Kaufmann, Geschäftsföhrer

«Eine Welt, in der blinde und sehbehinderte Menschen Zugang zu zuverlässigen Blindenhunden und entsprechenden Angeboten haben, damit sie ein Leben nach ihren eigenen Wünschen führen können.»

Leitsatz der International Guide Dog Federation, <https://www.igdf.org.uk/>

Die Leitsätze und das Logo der IGDF (International Guide Dog Federation) begleiten unsere Schule schon seit vielen Jahren. Denn dank Walter Rupp, unserem Gründer, ist auch unsere Blindenhundeschule von Anfang an Mitglied dieser wichtigen Organisation. Heute sind weltweit 100 Blindenführhundeschulen zertifizierte Mitglieder der IGDF. Seit über 30 Jahren werden wir regelmässig von einem Assessorenteam besucht und überprüft. Auch in diesem

Sommer war es für unsere Schule wieder an der Zeit für diese mehrtägige Überprüfung. Denn wie so vieles verändern sich auch die Anforderungen an eine moderne Blindenhundeschule immer wieder und werden den neuesten Erkenntnissen und Entwicklungen angepasst. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass eine erfolgreiche Schule ihre Mitgliedschaft uneingeschränkt behalten kann. Besonders seit der letzten Überprüfung durch die IGDF ist unser Team dank neuer MitarbeiterInnen stark gewachsen und zusammen haben wir viel verändert.

Es war mir sehr wichtig, uns im Juli von diesem erfahrenen Assessorenteam aus England und Frankreich überprüfen zu lassen. Umso erfreulicher ist es, dass wir nun wissen, dass wir dank diesem Team, alle Standards vorbehaltlos erfüllen und den Status eines Vollmitgliedes bis zur nächsten Evaluierung Ende 2029 uneingeschränkt nutzen dürfen.

### **Artikel drei.**

#### **blind – sehend unterwegs**

#### **DAS ZIFFERBLATT – MEHR ALS NUR EIN ZEITMESSER!**

von Führhundehalter Renato Alfieri und den Führhundehalterinnen Marianne Gilgen, Anita Häni und Astrid Hess

Wussten Sie, dass das Zifferblatt nicht nur dazu dient, die Uhrzeit abzulesen, sondern auch als Hilfsmittel eingesetzt werden kann?

Für uns sehbehinderte und blinde Menschen wird das Zifferblatt zu einem unschätzbaren Werkzeug der Orientierung. Stellen Sie sich vor, Sie stehen in der Mitte eines Zifferblatts: 12 Uhr zeigt immer die Richtung an, in die Ihr Körper oder Ihre Nase weist. 3 Uhr ist 90° nach rechts, 6 Uhr bedeutet eine Drehung um 180° und 9 Uhr ist 90° nach links.

Auch die anderen Uhrzeiten geben wertvolle Hinweise zur Richtung – zum Beispiel 11 Uhr leicht nach links, 1 Uhr leicht nach rechts usw. Diese Methode erleichtert sehenden Menschen, uns Richtungsangaben mitzuteilen.

Die Zifferblatt-Methode hat viele praktische Anwendungen. Beispiel: Wird uns ein Essen serviert, schätzen wir hilfreiche Angaben wie: Das Fleisch liegt zwischen 4 und 8 Uhr, Rösti zwischen 8 und 12 Uhr und das Gemüse zwischen 12 und 4 Uhr. Dank diesen guten Richtungsanweisungen wird sogar Skifahren möglich.

Ein weiteres spannendes Erlebnis hatten die Teilnehmenden eines Kurz-Segeltörns. Als die Besitzer des Schiffes von diesem Orientierungssystem erfuhren, waren sie verblüfft über die Einfachheit der Richtungsangaben und beschlossen, diese Navigation in Zukunft selbst anzuwenden.

Die Zifferblatt-Methode könnte auch sehenden Menschen eine wertvolle Unterstützung bieten. Probieren Sie es doch einmal mit Ihrer Familie, Freunden oder Kollegen aus! Sie werden überrascht sein, wie schnell es Ihnen gelingt, sich ohne lange Erklärungen zu verständigen.

### **Artikel vier.**

#### **Ein Rückblick aus der Öffentlichkeitsarbeit**

#### **GEMEINSAM STARK**

von Leonie Liechti

Ein weiteres ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu und wir blicken auf viele bewegende und inspirierende Momente unserer Blindenhundeschule in Liestal zurück. Auch in diesem Jahr durften wir zahlreiche Besucherinnen und Besucher bei uns begrüßen – von neugierigen Kindergarten- und Schulkindern über motivierte Teilnehmende an Team-Events bis hin zu Pensionierten.

Insgesamt durften wir in diesem Jahr über 1000 BesucherInnen in unserer Schule willkommen heissen. Es freut uns, zu sehen, wie sehr unsere Arbeit geschätzt wird und welches Interesse an der Ausbildung und den Fähigkeiten unserer Hunde besteht. Ein besonderes Highlight war der Besuch der drei Ferienpässe aus Liestal, Sissach und dem Laufental. Es ist immer wieder berührend, zu sehen, wie die Kinder und Jugendlichen nach den drei Stunden kaum mehr nach Hause wollen.

Ein weiteres Highlight in diesem Jahr war der Tag der offenen Tür. Trotz der Hitze durften wir besonders viele Gäste begrüßen und unsere Arbeit einem sehr interessierten Publikum vorstellen. Unsere Klientinnen und Klienten waren zahlreich vor Ort und gaben eindrucksvolle Einblicke in ihren Alltag. Dank dem grosszügigen Essensangebot, den vielen Informationsständen und dem musikalischen Rahmenprogramm, kamen alle Besuchenden auf ihre Kosten. Mit der Band von unserem Führhundehalter Roger Küng wurde sogar das Tanzbein geschwungen.

Besonders stolz bin ich auf die Unterstützung der JunghundetrainerInnen, die mir an den Vorführungen so tatkräftig zur Seite standen. Euer Einsatz und eure Leidenschaft tragen massgeblich dazu bei, dass wir so spannende Vorführungen anbieten können. Für diese grossartige Hilfe möchte ich mich von ganzem Herzen bedanken!

Wenn auch Sie Interesse daran haben, unsere Schule zu besuchen und mehr über die Ausbildung der Blinden- und Vertrauenshunde zu erfahren, dann melden Sie sich bei uns. Ob in einer Gruppe oder im Rahmen eines speziellen Events – wir freuen uns, Ihnen in einer Vorführung einen vertieften Einblick in unsere Arbeit zu gewähren.

Oder folgen Sie uns auf Social Media. Auf Instagram und Facebook geben wir Einblick in unsere Arbeit und lassen Sie in unsere Welt der Blinden- und Vertrauenshunde eintauchen.

Ein grosses Dankeschön geht an alle Freiwilligen, die uns mit Herzblut durchs Jahr begleitet und unterstützt haben. Eure Begeisterung und euer Engagement sind unbezahlbar – Danke!

#### **Artikel fünf.**

#### **«Welpentest» und «Welpenplatzierung»**

#### **MIT ACHTSAMKEIT UND HERZBLUT**

von Nathalie Borer und Célia Schwank

Die Bedürfnisse, Ansprüche und Wünsche an einen Blinden- oder Vertrauenshund sind genau wie wir Menschen vielfältig und individuell. Deshalb bilden wir verschiedene Rassen für unsere Klientinnen und Klienten aus.

Aktuell sind dies rund 14 Rassen, die allesamt aus unterschiedlichen Zuchtstätten stammen. Eine eigene Zucht für so viele verschiedene Rassen wäre zwar spannend, würde aber unsere Möglichkeiten und Kapazitäten bei weitem übersteigen. Deshalb haben wir ein Netzwerk von Züchterinnen und Züchtern, mit denen wir zum Teil schon seit vielen Jahren zusammenarbeiten. Hinzu kommen weitere Partnerschaften mit anderen Blindenhundeschulen, die über eine eigene Zucht verfügen.

In eine Zucht fliesst viel Liebe, Achtsamkeit aber auch Aufwand und Zeit. Dies sind auch die Werte, die für uns zählen. Eine gute Zusammenarbeit ermöglicht uns daher von Beginn an, die Welpen optimal auf ihre spätere Herzensaufgabe vorzubereiten.

Wir erfahren von unseren Züchterinnen und Züchtern frühzeitig, wann die Würfe geplant sind und wann die Welpen geboren werden. Für uns ist es sehr wichtig, dass wir den oder die Welpen im Alter von ca. 7 Wochen aus dem gesamten Wurf auswählen können. Denn dann sind die Sinnesorgane so weit entwickelt, dass man bereits Reaktionen auf akustische und optische Einflüsse sehen kann. An diesen Reaktionen können wir die zukünftigen Charaktereigenschaften des Hundes ansatzweise erkennen.

Unser «Welpentest» ist eine wertvolle Methode, um die Persönlichkeit und das Verhalten von Welpen zu bewerten. Er besteht aus verschiedenen Übungen, die unterschiedliche Aspekte des Verhaltens des Welpen prüfen. Dazu gehören unter anderem:

**Sozialverhalten:** Wie reagiert der Welpen auf Menschen? Ist er neugierig, schüchtern oder selbstbewusst? Lässt er sich von einer fremden Person zum gemeinsamen Erkunden motivieren?

**Temperament:** Der Welpen wird in Situationen gebracht, in der wir seine Reaktionen auf neue, unbekannte Objekte oder Reize testen können. Dabei beobachten wir, ob er schnell verunsichert ist oder gelassen bleibt. Hier spielen vor allem optische wie akustische Reize eine Rolle.

**Spielverhalten:** Wie spielt der Welpen? Bevorzugt er interaktive Spiele oder spielt er lieber allein? Dies kann Hinweise auf seine späteren Vorlieben geben.

Die Ergebnisse dieser Tests sind jeweils Momentaufnahmen im Leben eines 7-Woche alten Hundes und dienen uns als Anhaltspunkte. Wichtig für uns sind auch die ergänzenden Informationen der Züchterin oder des Züchters, die den Welpen während den ersten Wochen rund um die Uhr erleben. Jeder Welpen hat seine eigene Persönlichkeit, die sich mit der Zeit entwickeln wird.

Der Weg vom Welpen zum Blinden- oder Vertrauenshund dauert durchschnittlich 2.5 Jahre und ist auch abhängig von der Hunderasse. Dagegen dauert die Lernzeit im Führgeschirr nur wenige Monate – der zeitmässig grösste Anteil nimmt die Aufzucht bei den Junghundetrainerinnen und -Trainern (Patenfamilien) ein. Wir begleiten die JunghundetrainerInnen während der gesamten Zeit und leiten sie an. Wir sehen unsere Junghunde regelmässig und können uns somit auch über ihre Entwicklung freuen.

Auch bei der Platzierung (Abholung der Welpen bei den Züchterinnen und Züchtern) sind wir von Anfang an dabei.

### **«Welpenplatzierung»**

Die Welpenplatzierung ist ein ereignisreicher Tag für einen Welpen und seine neue Halterin oder seinen neuen Halter. – Ein Welpen zieht ein und wird zu einem Familienmitglied. Der Welpen ist zu dem Zeitpunkt rund 10 Wochen alt und seine bisherige Erfahrung beschränkt sich auf das Leben mit seinen Geschwistern, seiner Mutter und dem Kontakt zur Züchterin oder zum Züchter. Es ist eine verantwortungs- und ehrenvolle Aufgabe, welche die JunghundetrainerInnen übernehmen. Umso wichtiger ist es, diesen Tag so zu gestalten und zu begleiten, dass er erfolgreich wird und die folgenden Tage so zu einem positiven Erlebnis werden.

Bevor jedoch der Welpen einzieht, erhalten die JunghundetrainerInnen das Welpenmaterial. Dazu gehört das Welpengitter, sozusagen das Kinderzimmer des Welpen, eine lange, leichte Leine, ein Brustgeschirr, die blaue Blindenhunde-Schabracke, Napf und Futter sowie einige Spielzeuge. An diesem Treffen besprechen wir auch die ersten Tage mit dem Welpen und beantworten Fragen.

Am Tag der Abholung gehen wir (JunghundetrainerIn und MitarbeiterIn der Blindenhundeschule Liestal) gemeinsam zur Züchterin oder zum Züchter und erledigen alle Formalitäten. Die ZüchterInnen haben die Welpen zehn Wochen gehegt, gepflegt und sich um ihre Gesundheit gesorgt – die Kleinen sind ihnen ans Herz gewachsen und so kommt es nicht selten zu Abschiedstränen, wenn ihre Zöglinge ausziehen.

Die Autofahrt ist ein entscheidender Moment. Die meisten Welpen protestieren am Anfang oder versuchen mit viel Einsatz auf Fahrersitz oder Rückbank zu gelangen. Normalerweise beruhigen sich die Welpen jedoch schnell, das Brummen des Motors und der bequem eingerichtete Vorfussraum des Beifahrersitzes beruhigen den Welpen und wiegen ihn in den Schlaf. Der Welpen fährt im Fussraum des Beifahrersitzes direkt bei seiner Junghundetrainerin oder seinem Junghundetrainer mit. So ist er seiner neuen Bezugsperson nah und fühlt sich, nachdem seine Geschwister nicht mehr da sind, weniger allein. Zudem hilft es, wenn der Welpen nicht rausschauen kann, so wird ihm sicher nicht schlecht.

Die ersten Tage sind intensiv. Bis der Welpen die neuen Routinen angenommen hat und die neuen Regeln im Haus kennt, dauert es einige Wochen. Dabei legen wir viel Wert auf das fehlerfreie Lernen. Aber nicht nur im Haus, auch überall sonst gibt es so viele Dinge, die der Welpen noch nicht kennt – er ist auf eine liebevolle Begleitung in diese neue Welt angewiesen.

Es folgen spannende, abwechslungsreiche Wochen und Monate, bis der Welpen zu einem Junghund herangewachsen ist.

Wichtig bei der Aufgabe als JunghundetrainerIn ist, dass die Freude am Hund die schwierigen Momente vergessen lässt. Denn die Zeit vergeht so schnell und der Welpen ist zu einem gut erzogenen Junghund herangewachsen, der bereit ist für die Ausbildung zum Blinden- oder Vertrauenshund. Was für eine grandiose Leistung!

### **Artikel sechs.**

#### **Vertrauenshunde**

#### **AUF DEM WEG**

von Célia Schwank

Was macht der Vertrauenshund im Alltag aus – was wird einfacher und was wird schwieriger? Manchmal ist es nicht offensichtlich, wie ein Hund eine Erleichterung bringt.

Eine Klientin wirke so «normal», sagte mir letzthin jemand. Sie waren gemeinsam im Restaurant – haben gelacht und gingen danach zusammen durch den Hauptbahnhof Zürich.

In der Tat ist es manchmal schwierig zu erkennen, was der Vertrauenshund ausmacht, weil alles so normal wirkt. Doch der Vertrauenshund ist es, der dieses Normale ermöglicht. Denn dank dem Hund kann diese Klientin durch den belebten Bahnhof gehen ohne dauernd Angst zu haben, dass ihr jemand zu nahe kommt. Der Hund geht zielgerichtet durch die Menschenmenge und macht Platz für seine Halterin, die es unmöglich findet, sich allein einen Weg bahnen zu müssen. – Wenn Bonny vorausgeht, ist diese Situation so viel einfacher, denn die Halterin kann dem Hund folgen. Dank solchen Erleichterungen entsteht erst der Raum und die Kraft mit einer fremden Person ins Restaurant zu gehen und ungezwungen «Small Talk» zu führen.

### **Artikel sieben.**

## **Nanu, was sind Botschafterhunde, und ...**

### **WAS MACHEN DIE IN DER BLINDENHUNDESCHULE LIESTAL ÜBERHAUPT?**

von Thomas Wigli

Junghunde, die weder das Talent zum Blinden- noch zum Vertrauenshund entwickeln, bilden wir zu so genannten Botschafterhunden aus. Sie sind mit ihren Hundehalterinnen und Haltern für die Öffentlichkeitsarbeit im Einsatz und somit eng mit unserer Institution verbunden. Botschafterhunde sind sehr -menschenbezogen und gut sozialisiert. Genug der Theorie, hier einige Rückmeldungen über die Einsätze unserer Botschafterhundeteams:

#### **Eine Schulleiterin erzählt:**

Unsere Schüler haben den Besuch der beiden Fellnasen Loki und Yukon sehr genossen. Die Kinder haben viel über die verschiedenen Ausbildungen in der Blindenhundeschule in Liestal gelernt. Zudem berichteten die HundehalterInnen über die Arbeit der Blinden- und Vertrauenshunde, aber auch über das Leben sehbehinderter oder blinder Personen. In der direkten Begegnung mit diesen beiden Hunden konnten viele Ängste abgebaut und ganz neue Erfahrungen gesammelt werden. Ja, und stellen Sie sich vor, in der Pause haben sie das Gelernte nachgespielt! Ein Kind hat den «unbekannten» Hund gespielt und ist auf seine «Gspänli» losgerannt. Wie in der Stunde vorher mit Yukon zusammen erlernt, erstarrten die Kinder zu einer Salzsäule, waren mucksmäuschenstill und legten ihre Arme ganz nahe an den Körper. Es war eine abwechslungsreiche und tolle Schulstunde.

#### **Aus dem Altersheim erhielten wir folgendes Feedback:**

Vielen lieben Dank für Ihre Teilnahme mit Ihren Botschafterhunden bei unserem Kaffeekränzli. Die Ausführungen und Geschichten über Ihre Institution waren interessant und haben bei unseren Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern noch lange nachgehallt. Unsere Bewohnerin Trudi hat beim Nachtessen darüber philosophiert, dass damals ihr Rex auch schon sehr viel konnte. Martha und Elsa hielten dagegen und übertrumpften sich mit Geschichten von ihren damaligen Hunden Bello und Asta. Also, Ihr Besuch mit Meilo und Yukon war ein voller Erfolg, wurden doch unsere MitbewohnerInnen für einen Moment wieder an ihre Erlebnisse in jüngeren Jahren zurückerinnert. Eine baldige Wiederholung Ihres Besuchs wurde einstimmig gewünscht. Besten Dank für den Einsatz in unserer Altersresidenz und auf ein baldiges Wiedersehen.

#### **Artikel acht.**

**Lena Schmid**

**NEU IM TEAM**

Bevor ich zur Blindenhundeschule Liestal kam, absolvierte ich eine dreijährige Ausbildung zur Kauffrau beim Schweizer Tierschutz STS. Dort hatte ich die Möglichkeit, viel über das Thema Tierwohl zu lernen und für mich stand damals schon fest, dass ich auch zukünftig in einem Verein arbeiten möchte, der etwas mit Tieren zu tun hat.

Umso glücklicher war ich, in der Blindenhundeschule eine Stelle in der Administration antreten zu dürfen. Es bereitet mir viel Freude zu sehen, was für eine wertvolle Arbeit hier in der Blindenhundeschule geleistet wird und ich bin sehr dankbar, Teil dieses offenen und kollegialen Teams zu sein. In dieser kurzen Zeit hatte ich viele spannende Begegnungen und ich freue mich darauf, noch vieles mehr über die Arbeit mit Blindenhunden zu lernen.

Meine freie Zeit verbringe ich gerne damit zu lesen und spazieren zu gehen. Ich erfinde und schreibe aber auch manchmal selbst Geschichten. Ansonsten reise ich am liebsten und sehe so viel wie möglich von der Welt.

#### **Abschliessend.**

#### **UNSER TEAM UND DIE ORGANISATION**

Seit 1986 bezweckt der gemeinnützige Verein die Hilfe für blinde und -sehbehinderte -Menschen zur beruflichen und sozialen -Eingliederung. Dies ermöglichen seine -Mitarbeitenden. Sie widmen sich ihrer Arbeit mit Herz, Leidenschaft und Verstand:

#### **Nathalie Borer**

Leiterin Begleitung Junghunde  
zuständig für Hundebesorgung

#### **Nathalie Borer | Hansjörg Adler**

Junghundetraining

#### **Masha Streiff**

Blindenführhundeinstructorin i.A.

**Thomas Rothlin**

Blindenführhundeinstructor i.A.

**Anja Fink**

Blindenführhundeinstructorin i.A.

**Annabelle Smieszek**

Dipl. Blindenführhundeinstructorin

**Cher Kao**

Dipl. Blindenführhundeinstructorin

VBM Fotografin

**Alexandra Hell**

Eidg. dipl. Blindenführhundeinstructorin

**Tim Basler**

Zweigstellenleiter Westschweiz

Instructeur de chiens guides d'aveugles

Eidg. dipl. Blindenführhundeinstructor

**Célia Schwank**

Leiterin Vertrauenshunde

**Marianne Schweizer**

Ausbildung und Autismus

**Leonie Liechti**

Öffentlichkeitsarbeit

**Susanne Stettler**

Grafik-Designerin

**Elsbeth Degen**

Rechnungs- und Personalwesen

**Lena Schmid**

Administration

**Barbara Kleiner**

Leiterin Administration

**Peter Kaufmann**

Geschäftsführer

Eidg. dipl. Blindenführhundeinstructor

**Beate Oberholzer**

Koordinatorin Botschafterhunde

Freiwillige Mitarbeiterin

**DER VORSTAND**

Simon Basler, Michèle Epprecht,

Thomas Floris, Irene Rohrbach,

Patrick Sparn und Thomas Wiggli Vizepräsident

**Revisionsstelle:**

T.O. ADVISCO AG Mitglied von EXPERTsuisse